

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 108.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Zuführung ins Haus vrtlj. 25 kr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 11. Mai 1878.

Morgen: Pancratius.  
Montag: Servatius.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Zeile à 4 kr., bei  
Wiederholungen à 3 kr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

11. Jahrg.

## Zu den militärischen Maßnahmen Oesterreichs

berichtet die „Presse“:

Die dalmatinischen Blätter haben in der letzten Zeit wiederholt Fälle constatirt, daß bewaffnete türkische Banden die österreichische Grenze überschritten und die Herden und Sennhütten österreichischer Untertanen beschädigt haben. So wird dem „Nationale“ von der Grenze bei Sign gemeldet, daß am 1. d. M. 300 bewaffnete Türken die österreichische Grenze überschritten und bei dem Weiler Woschtam die Hirten von ihren Herden verjagt haben. Mit solchen Vorfällen wird die Meldung der „Bohemia“ in Verbindung zu bringen sein, daß die österreichischen Truppen in Dalmazien verstärkt werden sollen. Die weiteren, von dem Prager Blatte avisierten Concentrierungen in der Bocche, in Siebenbürgen und bei Semlin entsprechen, wenn sie überhaupt realisiert werden sollten, defensiven Vorsichtsmaßregeln, welche durch die letzten Vorgänge in Montenegro, Albanien, Rumänien und Serbien geboten scheinen.

Es ist bereits gestern gemeldet worden, daß die beiden Casemattschiffe „Kaiser“ und „Don Juan“, dann die Panzerfregate „Habsburg“ in den Bocche di Cattaro eingelaufen sind. Sie haben bei Melinje nächst Castelmurov Anker geworfen. Die genannten Schiffe gehören zu den mittleren der österreichischen Flotte, haben eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von fast dreizehn Knoten und zusammen eine Armierung von 32 Geschützen von Krupp und Armstrong.

Die Besetzung von Bosnien scheint einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt zu sein. Wenigstens melden die „Times“ aus Konstantinopel, daß die Rückkehr der bosnischen und der herzegowinischen Flüchtlinge ohne militärische Escorte erfolgen werde. Die Pforte habe sich bereit er-

klärt, die Kosten zu tragen und die Sicherheit der Flüchtlinge zu garantieren. Nach einer Mittheilung der „Pol. Korr.“ sollen aber die diesfälligen Verhandlungen mit der Pforte noch nicht abgeschlossen sein. Er ist daher die Bestätigung obiger „Times“-Meldung abzuwarten.

## Parlamentarisches.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. Mai. Der Gesetzentwurf über den Sechzigmillionen-Kredit wird vorgelegt.

Abgeordneter Grocholski und Genossen richten folgende Interpellation an das Gesamtministerium: Seit geraumer Zeit werden von Blättern, von denen man glaubt, daß sie der Regierung nahe stehen, Gerüchte verbreitet, durch welche die öffentliche Meinung lebhaft beunruhigt wird, nämlich das Gerücht, es stehe der Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in Bosnien bevor.

Die durch diese Gerüchte hervorgerufene Aufregung ist umso größer, als nach der Angabe dieser Blätter der Einmarsch nicht zu dem Zwecke stattfinden soll, um jene Stipulationen rückgängig zu machen, welche die kaiserliche Regierung zufolge ihrer Erklärung als den österreichischen Interessen nicht entsprechend und als solche erkannt hat, welche eine Verschiebung der Machtverhältnisse zu Ungunsten der Monarchie herbeiführen. Die öffentliche Meinung wird geradezu beängstigt durch die Gefahr, welche nach den Angaben jener Blätter nicht ausgeschlossen ist, der Einmarsch werde in Connivenz gegen Rußland oder als Parallellaction mit Rußland in Aussicht genommen. Angesichts der von der Regierung wiederholt abgegebenen Erklärung dürfte man berechtigt sein, die erwähnten Gerüchte für unrichtig zu halten. Um jedoch in dieser für die österreichisch-ungarische Monarchie vitalen Angelegenheit volle Klarheit und

Beruhigung zu erlangen, erlauben sich die Befertigten folgende Anfragen:

1.) Wird der Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in Bosnien und der Herzegowina beabsichtigt?

2.) Im Falle, daß diese Absicht besteht, aus welcher Veranlassung und zu welchen Zwecke denkt die Regierung, den Einmarsch anzuordnen?

3.) Soll der Einmarsch auf Grund eines Einvernehmens mit den Signatarmächten des Pariser Vertrages, oder auf Grund eines Uebereinkommens mit Rußland stattfinden?

Es wird zur Tagesordnung übergegangen und das Actiensteuergesetz erledigt. Zwei Änderungsanträge wurden angenommen. Der eine, vom Abg. Hausner herrührend, betraf das zweite Alinea des § 12, welcher von der Zulässigkeit von Recursen gegen die erfolgte Steuerbemessung handelt und nunmehr folgende Fassung erhielt:

„Längstens binnen 30 Tagen, von der Eingabe des Recurses an gerechnet, hat die Steuerbemessungsbehörde bei Nichtbefund der Recursangaben eine neuerliche Bemessung vorzunehmen, im gegentheiligen Falle aber den Recurs der Steuerlandesbehörde vorzulegen.“

Der zweite vom Hause acceptierte Antrag wurde vom Abg. Scharfsmidt zu § 20 gestellt und ging dahin, der § 20 solle mit Rücksicht auf die von mehreren Eisenbahnunternehmungen in diesem Sinne überreichten Petitionen folgendermaßen lauten:

„Soweit die im § 1 genannten Gesellschaften und Unternehmungen nach Maßgabe der bisherigen Einkommensteuergesetze berechtigt waren, ihren Gläubigern bei der Zinsenzahlung die Einkommensteuer in Abzug zu bringen, bleiben sie zu diesem Abzuge, jedoch in einer das bisherige gesetzliche Ausmaß nicht übersteigenden Höhe, auch ferner hinsichtlich der durch das gegenwärtige Gesetz eingeführten Steuer berechtigt. Bei den nach dem

## Fremdleton.

### Ein Tag in Stein.

Lockt uns je Mutter Natur aus der Städte staubigen Gassen, aus den kleinlichen Banden alltäglicher Geschäfte, ja selbst aus der sinnigen Stille des trauten Bücherstübchens hinaus an ihre allbeglückende Brust, „den Geist, von Wissensdurst entladen, im Morgenthau gesund zu baden“, so ist es in dem Monat mit dem poetischen Namen des deutschen Kalenders, dem „Wonnemond Mai.“ Oft genug macht er zwar diesem Rosenamen wenig Ehre, und eben, indem ich dies schreibe, fegt ein stürmischer Südost durch die Gassen und treibt Regenwolken vor sich, wie der wilde Jäger sein gepensftiges Heer, aber an dem Tage, da ich meine Maifahrt gemacht, da blaute am Frühmorgen der Himmel in jener wunderbar tiefen und reinen, von keiner Malerhand erreichbaren Färbung, leichter Nebel wogte wie ein durchsichtiger Schleier noch um den Fuß der schneebedeckten Berge. Frisches Wiesengrün, wogende Kornsaat, Verchen-

sang aus lichter Höhe schmetternd, roth und weiß schimmernde Obstbaumblüte, als festlicher Schmuck von allen Seiten grüßend, wessen Herz sollten all' diese Herrlichkeiten nicht erwärmen?

Bald haben wir, in frischer Morgenluft auf ebenem Wege dahinfliegend, mit unserm leichten Gefährte Mannsburg erreicht, das behäbig aussehende, bierbrauende, Markttrug anstrebende, aber in seiner Anlage immer noch sehr dörfliche Dorf. Sein Wahrzeichen ist weithin für den durstigen Wanderer der von den Jahrhunderten geschwärtzte Mauerrest des alten Schlosses eines angesehenen Geschlechtes, um dessen Burg sich später die Hütten der Dienstmänner scharren, der „Mangesburg“ oder „Wengozburg“ aus dem frühen Mittelalter Krains, als das Land noch von streitbarem und sehdelustigem Adel wimmelte. Als die Zeiten milder wurden, flogen die Epigonen der Ritter von ihren unzugänglichen Wart- und Truhthürmen ins freundliche Thal herab, bauten sich bequemere und wohllichere Landstige und ließen die alten Stammburgen pietätlos in Trümmer fallen. Jetzt sieht man noch hie und da solch' eine Ruine als landschaftliche Decoration auf Bergrücken, welche

leider oft ihres natürlichen Schmuckes, des grünen Waldes, entbehren, den die erbarmungslose Menschenhand zerstört, wie dies auch dem Mannsbürger Hügelkamm widerfahren, von welchem der Blick gern zur waldbumkränzten Doppelhöhe des Großgallenberges schweift.

Hier sehen wir unser Reiseziel schon ganz nahe vor unseren Blicken. Dunkler heben sich die Felsenmassen des Grintouz (8085') mit den letzten Schneespuren des Winters vom leuchtenden Himmel ab, in weiter Ferne grüßt unsern Blick der König unserer Alpen, das Dreihaupt des Triglav (9036'), noch in voller winterlicher Festtracht, und in der Runde schweift der Blick auf weiß blinkende Schlöschchen und Kirchen: Habbach, Kreuz, Kleingallenberg, und noch hoch oben in der Steiner Alpe deutet ein weißer Streifen das Wallfahrtskirchlein St. Primus an. Nach halbständiger Fahrt haben wir unser Reiseziel, das freundliche Städtchen Stein mit seinem Wahrzeichen, der „Kleinfeste“, vor uns.

Da wir heute nicht die Absicht haben, in Stein zu „nächtigen“, sondern nur zu „tagen“, fragen wir in dem ersten — zufällig, wie man

Beginn der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes neu aufgenommenen Schulden findet ein solcher Abzug nicht mehr statt."

Nächste Sitzung heute, 11. Mai.

### Zum Ausgleich.

Die Regierung hat in einer Konferenz mit den Herrenhausmitgliedern am 9. d. ihre Ausgleichsvorlagen mitgeteilt. Sie wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Die Ausgleichskommission des Herrenhauses sollte gestern ihre Berathungen wieder aufnehmen. Im Klub des linken Centrums wurde gleichfalls vorgestern abends die Verhandlung über die Ausgleichsvorlagen begonnen und zu Ende geführt. Fast alle Mitglieder, welche das Wort nahmen, sprachen sich für die Annehmbarkeit der Vorlage aus, einzelne Details wurden bemängelt, so vom Abg. Baron Tinti der Wegfall der Bestimmung über den Anschluß der türkischen Bahnen, vom Abg. Kallir die Bestimmung der Annuitätenzahlung Ungarns auf die Achtzigmillionen-Schuld, indem er der Befürchtung Ausdruck gab, daß die Ungarn nach zehn Jahren mit neuen Forderungen an die Bank herantreten werden. Das Resultat der Discussion war die Annahme der Vorlage mit 35 gegen 4 Stimmen.

Im Polenklub machte Minister Dr. Biernialowski die Mittheilung über die Ausgleichsfrage. Wie man der „Gazeta Narodowa“ aus Wien meldet, wäre keine unbedingte Geneigtheit vorhanden, auf die Wünsche der Regierung einzugehen. Dagegen wird der „N. fr. Pr.“ aus Lemberg telegraphiert, daß der Polenklub beschlossen habe, mit Rücksicht auf die auswärtige Lage dem Ausgleich nicht zu opponieren.

### Aus Indien.

Aus Bombay, 15. April, wird der „Angsb. Allg. Btg.“ geschrieben: „Hier hält man den Krieg für unvermeidlich, besonders seitdem alle Regierungen der englischen Kolonien aufgefordert worden sind, selbst mit allen möglichen Mitteln für die Vertheidigung derselben zu sorgen, damit die englische Armee und Marine möglichst vollständig in Europa verwendet werden können. Hier in Indien nehmen die Vertheidigungsmaßregeln einen raschen Fortgang, denn man will die Haupthäfen des Landes gegen eventuelle Handstreichfeindlicher Schiffe sichern. So ist der Befehl erlassen worden, die Armierung der Küstenbefestigungen unverzüglich zu vollenden und dieselben mit schweren Geschützen zu besetzen. Das Fort am „Diamond Harbour“ im Hughly-Fluß (Calcutta) wird ebenfalls mit schweren Geschützen bewehrt. Außerdem

sind der Kriegsdampfer „Rislet“ und ein anderes Kriegsschiff bestimmt, beständig im Golf von Benggal zu kreuzen, um die Mündungen der Flüsse Hughly und Rangun zu bewachen und die Schiffsahrt zu schützen. Hier in Bombay haben wir, außer den beiden für die Hafenvertheidigung bestimmten Monitors „Abyssinia“ und „Magdala“ noch die Kriegsdampfer „Daphne“, „Flying Fish“, „Menora“ und „Teazer“, welche für die Sicherheit der Küste sorgen werden. Admiral Corbett, der Befehlshaber des hiesigen Geschwaders, hat im ganzen 11 Schiffe mit 96 Kanonen zu seiner Verfügung. Das chinesische Geschwader zählt 22 Kriegsschiffe mit 121 Kanonen und wird durch das Panzerschiff „Benelope“ verstärkt, welches mit 11 großen Geschützen bestückt ist. Das englische Geschwader im Stillen Ozean besteht aus 8 Kriegsdampfern mit 78 Kanonen und wird durch das Panzerschiff „Triumph“, mit 14 großen Kanonen bewehrt, verstärkt. Diese 43 Kriegsschiffe dürften mehr als genügend sein, um die britischen Häfen und die britische Schiffsahrt im Stillen Ozean zu schützen. Die russische Seemacht in diesen Gewässern wird im ganzen auf 13 Kriegsschiffe mit 94 Kanonen geschätzt. — Truppen sind bis heute keine hier eingeschifft worden, doch haben die für eine Verwendung im Auslande bestimmten Regimente Bereitschaft. Kraft eines Befehles des Armee-Oberbefehlshabers sind alle Urlaubsbewilligungen, mit Ausnahme der Offiziere, die krankheitshalber beurlaubt sind, eingestellt. Kurzer Urlaub ist nur in solchen Fällen gestattet, wenn die betreffenden Offiziere binnen 24 Stunden wieder zu ihren Regimentern einrücken können. Das sechste eingeborne Regiment in Lachnau, welches größtentheils aus Pathans besteht, hat freiwillig angefragt, nach Europa eingeschifft zu werden, um gegen die Russen zu kämpfen. Andere Regimente wollen diesem Beispiele folgen.“

### Tagesneuigkeiten.

— Eine Million tote — Maikäfer ist, wie wir der „Allg. Btg.“ entnehmen, das Resultat der von der Gemeindevorsteherung Brückl in Kärnten im Laufe der vergangenen Woche veranlaßten Sammlung und Vertilgung dieses massenhaft erschienenen Insektes. Dieselben ergaben ein Quantum von 2200 Liter im Gewichte von 550 Kilogramm und veranlaßten eine Ausgabe von 23 Gulden, — ein Betrag, welcher dem ärmsten Theile der Bevölkerung zufiel und demselben vielleicht auch ohne diese Leistung unter einem peinlicheren Titel hätte zugeführt werden müssen. Wenn man bedenkt, daß die befruchteten Weibchen dieser Käfer bis zu 30

Eier legen, denen Larven (Engerlinge) entkriechen, welche 3 bis 4 Jahre in Feld, Wiese und Garten enormen Schaden anrichten, so wäre sehr zu wünschen, daß derartige Vertilgungen allgemein durchgeführt würden. Vielleicht nimmt sich einer unserer Herren Landboten die Mühe, die Vertilgung dieses Insektes in Zukunft durch ein Landesgesetz zu beantragen, eine Institution, die in Tirol und Salzburg, namentlich aber im Königreiche Baiern mit größter Strenge gehandhabt wird.

— Ein bosnischer Flüchtling — Blasensteinoperateur. Wie man der „Kroatischen Post“ mittheilt, wurde von einem in einem obren Grenzorte internierten bosnischen Flüchtling ein Gesuch an den Kaiser gerichtet, in dem er um allerhöchste Unterstützung für seine Erfindung, Blasensteine zu entfernen, bittet. Derselbe legte seiner Bittschrift einige Resultate seiner Kunst in Gestalt von Blasensteinen bei, die er glücklich beseitigt hatte und von denen einer die Größe eines halben Daumens besaß. Charakteristisch ist eine Stelle des Majestätsgesuches, in welcher er sagt, daß er die Versicherung gebe, Se. Majestät habe im ganzen Reiche keinen Doktor, der das könne, was er zu leisten vermag. Ob dem Supplicanten die erbetene Unterstützung zutheil wurde, ist dem Blatte nicht bekannt.

— Glaubensbekenntnisse. Ein bunteschöneres Bild kann man sich kaum denken, als es die bei der letzten Volkszählung aufgestellte Tabelle der in der Berliner Bevölkerung vertretenen Kirchen- und Glaubensgemeinschaften bietet. Außer den großen Zahlen, welche die Evangelischen, Katholiken, Dissidenten, Irvingianer, Baptisten u. angeben, werden in der Tabelle noch aufgeführt 79 Remmoniten, 41 Herrnhuter, 10 Calvinisten, 1 Zwinglianer, 1 Remonstrant, 110 Anglikaner, 6 Presbyterianer, 32 Methodisten, 1 Darbist, 13 Buddhisten, 9 Sintoisten, 2 Deisten und — 1 Mormone. Dazu kommen dann noch als „Religionslose“ 56 Atheisten, 1 Pantheist, 6 Materialisten und 1 Nihilist.

— Ein sinnreicher Einfall. Eine haarfeine Korrespondenz zwischen einem in Untersuchungshaft befindlichen notorischen Pariser Diebe und seinen Kameraden außerhalb wurde kürzlich entdeckt. Dem Gefangenen sandte seine „Geliebte“ einen Brief, der nur eine in ein Blatt Papier eingewickelte Haarlocke enthielt. Der Wärter hielt das Souvenir abzugeben für überflüssig. Einige Tage später kam ein ähnliches Briefchen und bald darauf wieder eines. Das erweckte Verdacht und der Gefängnisdirektor nahm die Sache in die Hand. Er studierte das Einwickelpapier, ein aus einem Buche heraus-

Fortsetzung in der Beilage.

sagt, auch besten — der Gasthäuser Steins nur um ein schattiges, lauschiges Plätzchen im Freien zu kurzer Ruhe und für den Mittagstisch, und finden es nach Wunsch unter den Blütenbäumen des Obstgartens, im Angesichte der über Stein hereinragenden Waldberge. Nicht lange fesselt uns das sonst so verführerische dolce far niente, denn es drängt uns alte Erinnerung und stille Sehnsucht, den Wanderstab weiter zu setzen durch das schmucke Städtchen mit den reinlichen Gassen, dem wohlthuenden Anstrich idyllischer Stille und ländlicher Behäbigkeit, um die verborgensten zugleich und schönsten Reize aufzusuchen, welche seine Umgebung bewahrt.

Unser Weg geht, leider schattenlos, in julihast sengender Sonne zur alten Abtei Münkendorf (Kloster der Klarissinen, gestiftet 1287 von Seifried von Gallenberg, dessen Tochter Klara die erste Aebtissin war). Unvergesslich war mir das ehrwürdige Stift und Gotteshaus noch aus meiner letzten Erinnerung, als ich es vor Jahren zum ersten male sah, in seiner schlichten, bescheidenen Hülle mit Holzdach und spitzem Glockenthürmchen, so recht harmonisch altersgrau vom dunklen Waldbhintergrund sich abhebend. Als ich zum zweiten

male des Weges kam, hatte ländlicher Ungeschmack schon den ersten Triumph gefeiert. Das Spitzdach des Thürmchens war durch eine plumpe Blechkapsel ersetzt, der beliebte Thurmtypus unserer Landkirchen, der einem mit seiner grellen Gemeinheit ordentlich in die Augen „stach“, aber das Höchste in diesem Genre zu leisten, blieb der neuesten Zeit vorbehalten. Als ich nun zum dritten male des Weges kam, überraschte mich das jüngste Kind der Laune — welches Landpfarrers weiß ich nicht, — ein grasgrün, ja grasgrün angestrichener Thurmaufsatz, der mit seinen hübschen Schnörkeln jeden Zuckerbäckerladen zieren würde. Läßt sich denn solchem Ungeschmacke nicht steuern? Wir haben doch einen Verein für stilgemäße Kirchenparapente, und viel geschieht von frommen Händen für Kirchenrestauration und Kirchenschmuck. Hätte man doch Kirchendach und Thurm mit Schiefer eingedeckt und den Thurm in seiner Schlichtheit, mit dem ganzen Bau harmonisierenden Form belassen!

Ich trat in die Kirche, aus der Mittagsschwüle in die buchstäblich kalte Grabluft des stillen, ernstesten Gotteshauses; Grabluft der Vergangenheit, Hauch der Sterblichkeit durchschauerten

mich, als ich die geweihten Räume durchschritt, auf die alten Grabmale hinschaute und Jahrhunderte vor meinem geistigen Auge vorüberflogen. Mein Auge suchte die Grabkapelle der Aebtissinnen mit den schön geschnittenen alten Oratorien und Wappen, ich konnte sie nicht erpähnen, bis ich entdeckte, daß auch da ländlicher Geschmack sich ein Denkmal, glücklicherweise nicht von Stein, sondern von Pappe gesetzt hatte, ein heiliges Grab mit künstlerischem Säulenbau, wie das Decorationsstück eines Liebhabertheaters, welches leider den Zugang in die Kapelle ganz versperrt und prahlerisch bis zur Wölbung hinaufragt.

Das Kloster selbst zeigt uns glücklicherweise noch die alte Thorfront mit Inschrift und Zierath, es dient jetzt als Kaserne; das gutmüthige Kroatengesicht der Schildwache, die vor dem Thore auf und ab schritt, schien zu lachen über den sonderbaren Geschmack der Fremdlinge, die im heißen Sonnenbrand herauf gepilgert kamen, während der Träger der Muskete es sicher vorgezogen hätte, im kühlen Schatten zu sitzen, hätte er die Wahl gehabt.

Kloster Münkendorf hatte seine Schicksale. Auch in die stillen Zellen der Gottesbräute war

geriffenes Blättchen, und untersuchte die Haare, wobei ihm die geringe Anzahl derselben auffiel. Indem er sie zählte, fand er sechsundzwanzig, eben so viel, wie Zeilen auf dem Blatte. Aufmerksam gemacht, fand er, daß die Härchen ungleich lang waren, und indem er jedes einzeln auf eine Zeile legte, mit dem kürzesten von oben anfangend, bemerkte er, wie das Ende jedesmal auf einen anderen Buchstaben hinwies. Nach einigem Hin- und Hersuchen glückte es ihm endlich, aus den gefundenen Buchstaben Worte und Sätze zu combinieren, deren Inhalt dem Gefangenen anzeigte, daß bei der nächsten Gelegenheit ein Befreiungsversuch von seinen Kameraden unternommen werden sollte. Unverzüglich traf der Direktor seine Vorkehrungen, und im bewußten Augenblicke fielen die edlen Befreier in ihre eigene Falle.

— Aufwärtnerinnen in öffentlichen Lokalen zu halten, ist fortan in ganz Pennsylvanien verboten. Die Legislatur hat soeben ein darauf bezügl. Gesetz angenommen.

— Sechszwanzig Doktorinnen sind unlängst zu gleicher Zeit im „Womens Medical College“ zu Newyork promoviert worden.

## Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 10. Mai.

Anwesend: Bürgermeister Regierungsrath Laschan als Vorsitzender, 24 Gemeinderäthe und der Magistrats-Kanzleileiter als Protokollführer.

Vor Beginn der Sitzung erschien im Gemeinderathssaale der Herr Landespräsident N. v. Kallina, begrüßte die Versammlung und ließ sich durch den Bürgermeister sämtliche anwesende Mitglieder des Gemeinderathes vorstellen.

Der Vorsitzende bestimmt die G.M. Bürger und Biegler zur Verificierung des heutigen Sitzungsprotokolles.

Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten:

Die Versammlung vollzog folgende Wahlen: zum Vize-Bürgermeister den G.M. Dr. v. Schrey; zu Mitgliedern der Magistratssection: die G.M. Doberlet, Dr. N. v. Kaltenegger, Lahnit, Petricic und Biegler (Obmann: der Bürgermeister); zu Mitgliedern der Personal- und Rechtssection: die G.M. Dr. Ahazhizh, Dr. N. v. Kaltenegger (Obmann), Dr. Pfefferer, Dr. N. v. Schöppf, Dr. Suppan, Dr. Suppanitsch und v. Huber (Obmannstellvertreter); zu Mitgliedern der Finanzsection: die G.M. Bürger, Deschmann, Dreo, Horak, Leskovic, Mahr, Dr. Pfefferer (Obmannstellvertreter), Dr. N. v. Schöppf

(Obmann) und Dr. Suppan; zu Mitgliedern der Bausection: die G.M. Bürger (Obmannstellvertreter), Doberlet, N. v. Gariboldi, Dr. Reesbacher, Lahnit, Leskovic, Potočnik, Dr. v. Schrey und Biegler (Obmann); zu Mitgliedern der Armensection: die G.M. Deschmann, Goršic, Klun, Lahnit, Leskovic, Mahr und Pirker (Obmann: der Bürgermeister); zu Mitgliedern der Polizeisection: die G.M. Dr. Bleiweis, Doberlet, N. v. Gariboldi, Dr. Reesbacher (Obmann), Raimund Pirker, Dr. Schaffer, Dr. v. Schrey und v. Huber (Obmannstellvertreter); zu Mitgliedern der Schulsection: die G.M. Deschmann, Horak, Dr. N. v. Kaltenegger, Dr. Reesbacher, Mahr (Obmannstellvertreter), Pirker (Obmann), Dr. Schaffer und v. Huber; zu Mitgliedern des Fivolicomités: die G.M. N. v. Gariboldi (Obmann), Dr. v. Schrey (Obmannstellvertreter), Lahnit, Potočnik und Biegler; zu Mitgliedern des gemeinderäthlichen (städtischen) Morastkultur-Hauptausschusses: den G.M. Lahnit und den Magistratskommissär Jakob Tome.

G.M. Lahnit stellt den Dringlichkeitsantrag, dahin lautend, daß der Bürgermeister sich ohne Verzug an das Präsidium der krainischen Sparkasse mit dem Ersuchen wenden wolle: im Interesse der Stadterweiterung und Verschönerung sei bei der Beschlußfassung über das Projekt der Erbauung eines neuen Sparkassegebäudes der offerierte Bau-, beziehungsweise Gartengrund des Herrn Dr. Josef Kosler in nähere Betrachtung zu ziehen.

In der über diesen Antrag eröffneten Debatte gibt G.M. Dreo (Vizepräsident der krainischen Sparkasse) die Erklärung ab: daß sich die Vertretung der Sparkasse nach sorgfältiger Prüfung für die Erbauung des neuen Sparkassegebäudes an Stelle des Novak'schen Hauses ausgesprochen habe und in die Prüfung eines neuen Projectes nicht eingegangen werden dürfte. G.M. Dr. Ahazhizh beantragt, die Intervention des Bürgermeisters solle sich darauf beschränken, der krainischen Sparkasse, die mit der Erweiterung und Verschönerung der Stadt Laibach sich nicht zu befassen habe, entweder die Novak'sche Realität oder den Casino-Restaurantgarten als Baugrund für das neu aufzuführende Sparkassegebäude anzupfehlen. G.M. Dr. Ritter v. Kaltenegger bemerkt: im Interesse der Stadterweiterung und Verschönerung wäre der Kosler'sche Gartengrund anzupfehlen. G.M. Dr. v. Schrey tritt auch für den Kosler'schen Gartengrund als Bauarea für den Sparkasse-Hausbau ein; derselbe befindet sich in der Nähe der k. k. Postanstalt. Dr. Kosler habe sich zur unentgeltlichen Abtretung einer zur Straßeneröffnung erforderlichen Area bereit erklärt, und die gegenwärtige Zeit sei zu Zwecken der Stadterweiterung und Verschönerung nicht un-

benützt ablaufen zu lassen. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Lahnit angenommen und jener des Herrn Dr. Ahazhizh bleibt in der Minorität.

Berichte der Finanzsection:

1.) Der Gemeinderath genehmigt die Abschreibung uneinbringlicher Zinskreuzerrückstände von 34 Parteien, mit Ausnahme einer Post mit 12 fl. von dem Billardmarqueur Daniel Oswald. (Referent G.M. Leskovic.)

2.) Der Gemeinderath erteilt nachträglich der mit dem Besitzer der Coliseumsrealität abgeschlossenen Convention inbetreff der Flüssigmachung eines von den verpflichteten Quartierträgern rückzuerlegenden Vorschusses per 1200 fl. aus der Stadtkasse für Militärbequartierung seine Genehmigung. Der Referent, G.M. Dr. Suppan, widerlegt die von Seite der G.M. Biegler, Regali und Horak vorgelegten Einwendungen.

3.) Der Gemeinderath beschließt: das Gesuch eines Wiesenachbars um käufliche Abtretung eines städtischen Wiesengrundtheiles zum Zwecke der Arrondierung ist aus Wiesenkulturücksichten abzulehnen. (Referent G.M. Leskovic.)

Bericht der Polizeisection.

(Referent G.M. Dr. Reesbacher.)

Dem städtischen Fleischbeschauer Skale wird für die im Jahre 1877 an 16 Viehmarkttagen vorgenommenen Viehbeschauen — es wurden 4525 Stück Pferde aufgetrieben — eine Remuneration im Betrage von 80 fl. aus der Stadtkasse angewiesen. Der Antrag des G.M. Dr. Bleiweis auf Flüssigmachung eines Betrages von 100 fl. blieb in der Minorität.

G.M. Potočnik begründet von den vier gemeldeten selbständigen Anträgen vorläufig zwei; der erste bezweckt die Vorbereitungen zu einer successiven Ausführung von Quaimauern längs des Laibachflusses, und der zweite wünscht die Inangriffnahme der Vorarbeiten behufs der projektierten Parkanlagen auf dem Schloßberge. Der erste Antrag wird der Bau- und Finanzsection zur Erwägung und Berichterstattung zugewiesen; bezüglich des zweiten wird zur Tagesordnung übergegangen, in der Erwägung, als hierüber ein Gemeinderathsbeschluß bereits vorliegt; nur sei der Magistrat aufzufordern, den abverlangten Situationsplan und Kostenüberschlag mit Bericht vorzulegen. Die weiteren zwei Anträge Potočniks werden wegen vorgerückter Stunde von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

G.M. Dreo stellt den Dringlichkeitsantrag: der Gemeinderath möge im geeigneten Wege dahin wirken, daß in der Erwägung, als die Lattermanns-

der frische Geisteshauch der Reformation gedrungen. Ein päpstlicher Visitator, Monsignore Francesco Barbaro, nachmals Patriarch von Aquileja, fand (1593) die Aebtissin, eine Gallenberg, der Kezerei verdächtig, die Klostergüter in den Händen eines ihrer Verwandten, der als Nachkomme des Stifter's die Bogtei ausübte; er setzte sie ab und ließ eine andere an ihre Stelle wählen, aber die abgesetzte Kezerin hatte mehrere junge Nonnen „unter Vorpiegelung ungebundenen Lebens“ an sich gezogen und suchte sich gegen ihre Nachfolgerin zu behaupten, so daß der Visitator für gut fand, sie in ein anderes Kloster zu versetzen und dort in einem eigens gebauten Kerker einschließen zu lassen.

Die Stürme der Reformation verhallen, und der stille Gottesfriede lehrte in den geweihten Hallen wieder ein; der Josefinitische Klostersturm verödete sie für immer. Am 29. Jänner 1782 verkündete Graf Auersperg den Chorfrauen, 22 an der Zahl, die Aufhebung. Sie bezeugten ihren Gehorsam, baten aber dringend, im Kloster bleiben und ihren Tod ruhig abwarten zu dürfen. Sie erboten sich, wie bisher Mädchen zu unterrichten (doch war dies nicht Ordenspflicht, geschah daher wol nur zufällig oder in geringem Maße). Die

Bitte wurde nach Wien berichtet, aber von der Hofkanzlei abgewiesen. Das Kloster wurde ein Versammlungsort für 50 Ennonnen aus verschiedenen Klöstern. Aber der Friede war aus dem Hause gewichen, die Nonnen stritten sich oft, sogar um ihre Beichtväter. Auch zwei Mönche geriethen um die geistliche Geheimrathsstelle in ärgerlichen Streit, den zuletzt der Bischof entscheiden mußte. Noch im Jahre 1820 lebten vier Ennonnen von Münkendorf, Klara v. Rauber, Rosa v. Richtenthurn, Elisabeth Bartolotti und Antonia Weber. Das Kloster besaß zur Zeit der Aufhebung ein Vermögen von 140,000 fl. mit einem jährlichen Einkommen von 6700 fl.

Länger fast verweilten wir in Münkendorf in Gedanken, als in der Wirklichkeit. Ueber unser Steiner Mittagessen können wir schnell hinweggehen, denn das Menu wäre von keinem gastronomischen Interesse für unsere Leser, welche an demselben Tage das Glück hatten, in der wohlprovisionierten Hauptstadt zu speisen. Unsere Genüsse in Stein waren eben mehr geistiger als körperlicher Art; nachdem wir in Münkendorf so lange geschwärmt, wollen wir den praktischen Leser nicht weiter ermüden mit Berichten über den unver-

gleichlichen blauen Bergischmeinnicht-Teppich des weltverlassenen Dörfchens Neuf, den wir nachmittags weiblich plünderten, noch weniger mit Betrachtungen über die glückliche Stimmung der uns auf der Rückfahrt begegnenden Marktbesucher, welche mit ihrem Tagwerke in der Stadt nicht weniger zufrieden waren, als wir mit unserem Landaufenthalte, wenn auch aus verschiedenen Gründen, — sondern wir laden den Leser ein, auch einmal eine solche Maifahrt, — noch ist es Mai, und nicht immer grollt der Himmel — nach Stein zu unternehmen und sich an der Natur unserer herrlichen Heimat zu erbauen, wie wir es gethan!

Hätte ich aber etwas von Steins Sehenswürdigkeiten vergessen, wie z. B. Prasnitzers schmucke Villenanlagen und Bäder, in nächster Nähe unseres Schloßkinder Münkendorf, oder die altehrwürdige Kleinfeste (auf der, nebenbei gesagt, heuer nach Schätzen gegraben werden soll, wobei auch Alterthumschätze zum Vorschein kommen können), oder — zeitgemäßer Gedanke — das sehenswürdige Pulveretablisement, so empfehle ich dem geehrten Leser, das Versäumnis für mich gut zu machen.

allee von Bettlern, Vagabunden und Drehorgelspielern belagert und hiedurch das Vergnügen der Spaziergänger arg gestört wird, die Ausübung der Ortspolizei im Rayon der Lattermannsallee an den Laibacher Stadtmagistrat übertragen werde. Hr. Dr. Suppan bemerkt, die Exkatasirung des städtischen Besitzes aus dem Territorium der Ortsgemeinde Schischka und die Inkatasirung desselben zur Stadtgemeinde Laibach sei bereits anhängig gemacht und die Stadtgemeinde Laibach als Eigentümerin der dortigen Grundflächen berechtigt, von letzteren mißliebige Bettler, Vagabunden und Drehorgelspieler abschaffen zu lassen.

Der Vorsigende erwidert: er könne in dieser Angelegenheit, ins solange die angeführte Exkatasirung noch nicht bewilligt ist, nicht executiv einschreiten, werde jedoch veranlassen, daß den genannten, das Publikum belästigenden Individuen der Aufenthalt in der Lattermannsallee untersagt werde.

Hr. Regali interpelliert den Vorsigenden in betreff der Brunnen in der Petersvorstadt. Der Bürgermeister wird diese Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

Hierauf erfolgt der Schluß der Sitzung.

(Der hiesige Schwurgerichtshof) beginnt Montag den 13. d. in den Amtslokalitäten des k. k. Landesgerichtes seine zweite diesjährige Session. Auf der Tagesordnung stehen: Martin Steme wegen Verbrechens des Todtschlages und Theresia Eisenbacher wegen Brandlegung.

(Der k. k. Landeschulrath für Krain) hielt am 2. d. eine Sitzung ab. Zwei Nebungsschullehrern in Laibach wurde die erste Quinquennalzulage angewiesen; ein Bögling der Lehrerbildungsanstalt wurde ausgeschlossen und einem zweiten das Staatsstipendium entzogen; betreffend die Förderung des Sprachunterrichtes in den Volksschulen und die Feststellung des Lehrganges für die einzelnen Klassen mehrklassiger Volksschulen wurde ein Comité mit der Abfassung eines Entwurfes betraut; die Errichtung einer einklassigen Volksschule in Jesseniz und die Erweiterung der Volksschule in Saurach zu einer dreiklassigen wurde genehmigt; das Projekt wegen Errichtung einer Volksschullasse für Mädchen in Krainburg wurde dem Landesauschusse zur Ertheilung des Einverständnisses mitgetheilt. Ueberdies erledigte der Landeschulrath Gesuche um Gehaltserhöhungen, Vorzuschüsse, Gelbbaushilfen und Remunerationen.

(Zur Grundsteuerregulierung.) Mehrere Bezirks- und Gemeindevertretungen in der Steiermark haben Protest erhoben gegen die von der Regierung beantragte Abänderung des Grundsteuer-Regulierungsgesetzes, wonach in Zukunft bei der Grundeinschätzung nicht mehr zwei Deputierte der Schätzungskommission, sondern der Referent allein, unter Beziehung von Vertrauensmännern aus der betreffenden Gemeinde, die Geschäfte der Einschätzung besorgen wird. Nun rührt sich auch das Nachbarland Kärnten, der Glanthaler Demokratenverein wird, wie die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ berichten, in seiner am 12. d. stattfindenden öffentlichen Versammlung eine gegen die beantragte Gesetzesänderung gerichtete Resolution beschließen.

(Zu der k. k. Marine-Akademie) werden im nächsten Schuljahre 35, u. z. 22 ganz und halb freie Avariat- und 13 Zahlplätze besetzt; Gesuche sind bis 10. August l. J. beim k. k. Reichskriegsministerium (Marinefaction) einzubringen.

(Wagner-Konzert.) Die Nachricht, daß Montag Fragmente eines hervorragenden Tonwertes des großen Zukunftsmusikmeisters Richard Wagner im hiesigen Redoutensaale zur Aufführung gebracht werden, machte in Musikreisen Sensation. Der Besuch dieser, hohen Genuß in Aussicht stellenden Aufführung dürfte sich zu einem sehr zahlreichen gestalten.

(Diözesanveränderungen.) Der hochw. Herr Jakob Rus, Dechant in St. Martin, ist zum Pfarrer und Dechant in St. Marein ernannt

worden. — Außer 7 Höbern der Theologie des 4. Jahrganges werden heuer ausgeweiht: aus dem 3. Jahrgange die Herren Josef Dolenc aus Plana, Anton Koblar aus Eisnern, Martin Malencsek aus Semitsch und Rochus Merum aus Dob (Nisch).

(Aus den Nachbarprovinzen.) Im Sarntale (Tirol) herrscht die Scharlach-Epidemie, die nicht nur Kinder, sondern auch ältere Leute dahintrafft. — Das 9. Feldjäger-Bataillon, welches sich gegenwärtig in Judenburg befindet, soll nach Klagenfurt in Garnison kommen. — Das Präliminare der Stadt Klagenfurt pro 1878 stellt sich wie folgt: Erfordernis 175,940 fl. und Bedeckung 101,959 fl., Abgang 73,981 fl.; letzterer wird gedeckt durch: eine 40prozentige Umlage auf die Verzehrungssteuer vom eingeführten Bier und Branntwein, eine 33 $\frac{1}{2}$ prozentige Auflage auf die Verzehrungssteuer für Wein, Wein- und Obstmost, Bier und Fleisch, eine 25prozentige Umlage auf die direkten Steuern und durch Umlage auf die Miethzinse mit 4 kr. per Gulden. — Das Land Kärnten besitzt einen Pferdebestand von 22,974 Stück, darunter 1546 Hengste, 12,735 Stuten, 5826 Wallachen und 2872 Fohlen. — Nach Bericht der „Klagenfurter Zeitung“ brennt seit drei Tagen infolge Unvorsichtigkeit der gräflich Rosenbergschen Wald bei Damschach; 50 Arbeiter sind bei Löschung und Eindämmung des Brandes beschäftigt.

(Wahre Andacht.) Am 3. d. zogen, wie die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ erzählen, 1000 Personen beiderlei Geschlechtes, der dienenden Klasse angehörig, auf den Helenenberg nächst Glanthal in Kärnten, wo in der Mitternachtsstunde (!) Amt und Predigt abgehalten wurde, bestiegen sofort den Ulrichsberg, den Beitzberg und den Lorenzberg. Die anstrengende Lungenprobe dauerte volle 24 Stunden; es wurde bei dieser nächtlichen Wallfahrt auch dem Gotte Bacchus reichlich geopfert und allerlei Allotria getrieben, und dies alles zur Ehre Gottes in tiefster Andacht!

(Auf der Strianer Bahn) wurde die Strecke Rakitovic infolge eines vorgestern stattgefundenen Felsabsturzes verschüttet.

(Für Touristen und Alpenfreunde.) Der „Südd. Post“ geht die Meldung zu, daß die Villacher Alpe (Dobratsch) demnächst von Touristen bestiegen werden könne.

(Aus der Bühnenwelt.) Ueber die ehrenvollen künstlerischen Erfolge, die unsere heimliche Opernsängerin Fräulein Helene Pessiacl gelegentlich eines in Baden-Baden zu Ehren des deutschen Kaisers stattgefundenen Konzertes errungen hat, berichtet die „Wiesbadener Btg.“ folgendes: „Gegen Künstler, welche hier noch nicht aufgetreten, daher nicht allgemein bekannt sind, verhält sich unser Publikum meist ziemlich zurückhaltend. Um so ehrenvoller war für die Wiesbadener Primadonna, Fräulein Helene Pessiacl, der Erfolg, den sie bei uns errang und der sich von Nummer zu Nummer bis zu enthusiastischem Beifall steigerte. Fräulein Pessiacl, eine Oesterreicherin, ist aus der besten deutschen Gesangsschule, der der Frau Marcheri in Wien, hervorgegangen, welche gegenwärtig die bedeutendsten Sängerinnen für unsere Bühnen liefert. Sie besitzt eine schöne, in allen Tönen volltönende, sehr gleichmäßig ausgebildete und kräftige Sopranstimme, sowie den weiteren, stets willkommenen Vorzug — eine sehr schöne Erscheinung. Besonders zu rühmen ist auch ihre außerordentlich deutliche Aussprache, für eine dramatische Sängerin ein großer Vorzug. Solendet sang Fräulein Pessiacl die „Doreley“ von Franz Liszt. Diese Composition durchweht ein eigenthümlicher Genius: lieblich, edel und groß, kunstvoll rein spricht jeder Ton zu uns. Die Künstlerin hat sich ein entschiedenes Verdienst bei uns erworben, daß sie dies Tonstück uns zu Gehör brachte. Ebenso vortrefflich war ihre Mitwirkung in dem Madrigal-Duett aus „Romeo und Julie“ von Gounod. Den durchschlagendsten Effekt erzielte sie aber mit ihren Liedern. Es ist ein wahrer Hochgenuß, sie in solchen zu hören, und entzückt wird ihr von Kennern und

Nichtkennern in gleichem Maße gehuldigt. Die „Folletta“ von Marcheri machte förmlich Furore und mußte dreimal gesungen werden. Nicht enden wollende Hervorrufe durchbrausten den Saal. Fräulein Pessiacl hat sich die Gunst des Publikums so schnell und so vollständig errungen, daß ihre Wiederkehr hier jederzeit höchst willkommen sein wird.“ Ferner lesen wir in der „Frankfurter Presse“ einen Musikbericht aus Homburg: „Wie sehr es sich die hiesige Kurdirection angelegen sein läßt, den Kurfremden und dem hiesigen Publikum durch sehr gediegene und selbst den verübhtesten Geschmack vollkommen befriedigende Kunstgenüsse den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen, davon gab das im großen Musiksaale des Kurhauses veranstaltete dritte Abonnementskonzert wieder einen glänzenden Beweis. Für den gesanglichen Theil waren Fräulein Helene Pessiacl und Herr Adolf Pessier, Mitglieder des königlichen Hoftheaters zu Wiesbaden, eingeladen worden. Beiden Künstlern war ein brillanter Auf vorangegangen, das Publikum fand sich denn auch so zahlreich ein, daß der große Saal und die Gallerien mehr wie überfüllt waren und sich der reiche Beifall der entzückten Zuhörer mit jeder Nummer steigerte. Fräulein Helene Pessiacl ist im Besitze eines höchst sympathischen, klangvollen und glöckereinen hohen Soprans, von seltener Kraft und Fülle, und dabei von einem wahrhaft glänzenden Neßern unterstützt. Sie sang auf Verlangen die große „Freischütz“-Arie. Das Publikum sprach seine volle Anerkennung über die prächtige Stimme, welcher edle Einfachheit und natürlicher Schmelz einen unendlichen Reiz verleihen, sowie über die gute Methode, reinste Intonation und gefühlvollen Vortrag durch rauschenden Beifall aus. Nicht unerwähnt können wir lassen, daß diese ausgezeichnete, elegante Sängerin den Text mit einer Deutlichkeit ausdrückt, wie man das leider in Deutschland höchst selten zu hören bekommt! Die beiden in so schroffem Gegensatz stehenden Lieder: „Dem Herzallerliebsten“ von Taubert und „Folletta“ von Marcheri legten Zeugnis von ihrer scharfen und intelligenten Befähigung zum Nuancieren ab und rissen die Zuhörer zu wahren Beifallsalben hin. Alles in allem rechtfertigte Fräulein Pessiacl vollkommen das günstige Vorurtheil, mit dem sie hier empfangen wurde, und jeder, dem es vergönnt war, sich als Zuhörer an diesem genußreichen Abende zu betheiligen, wird sich noch recht lange mit Freuden daran erinnern und mit uns der Kurdirection für das Gebotene den besten Dank abstatten.“

(Aus alter Zeit.) Klagenfurter Preistarif aus dem Jahre 1802, in welchem eine enorme Theuerung herrschte: 1 Pfund Rindfleisch 8 kr., 1 Ei 1 $\frac{1}{2}$  kr., 1 Maß Bier 6 kr., 1 Pfund Speck 26 kr., 1 Pfund Schmalz 31 kr., 1 Pfund Zucker 1 fl., 1 Pfund Kaffee 1 fl. 18 kr.

## Witterung.

Laibach, 11. Mai.  
Herlicher Morgen, seit Mittag windig, theilweise umwölkt, mäßiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 11 $\frac{3}{4}$ , nachmittags 2 Uhr + 22 $\frac{1}{2}$  C. (1877 + 17 $\frac{9}{10}$ ; 1876 + 11 $\frac{2}{3}$  C.) Barometer im Fallen, 733.80 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13 $\frac{4}{10}$ , um 0 $\frac{4}{10}$  über dem Normale.

## Gedentafel

über die am 16. Mai 1878 stattfindenden Vicitationen.

3 Feilb., Petja'sche Real., Randob, BG. Sittich. — 3. Feilb., Graß'sche Real., Sittich, BG. Sittich. — 3te Feilb., Grovat'sche Real., Videm, BG. Sittich. — 2 Feilb., Drenn'sche Real., Zagorica, BG. Großplaskiz. — 1 Feilb., Dregar'sche Real., Weizelburg, BG. Sittich. — 1 Feilb., Markovic'sche Real., Großschernelo, BG. Sittich. — 1 Feilb., Globotar'sche Real., Trebez, BG. Sittich.

## Telegraphischer Kursbericht

am 11. Mai.  
Papier-Rente 61.60. — Silber-Rente 64.40. — Gold-Rente 71.60. — 1860er Staats-Anlehen 113. — Bankactien 800. — Kreditactien 212.25. — London 121.85. — Silber 105.40. — k. k. Münzbutaten 5.76. — 20-Francis-Stücke 9.75. — 100 Reichsmark 60.10.

**Original-Korrespondenz.**

Krainsburg, 10. Mai. (Theater. — Passionspiel. — Tanzschule. — Stadtverschönerungsverein. — Straßenpflasterung. — Meteor.) Unser freundliches Städtchen ist seit kurzem in die Reihe der Großstädte getreten, wir besitzen in unseren Mauern Theater, Passionspiel und Tanzschule. Der betriebssame Theaterdirektor Herr Jeschke bringt sogar Operetten zur Aufführung, und ein volles Haus lohnte dieses lobenswerthe Unternehmen. Während in den eigentlichen Großstädten der Theaterkrach epidemisch wüthet, befinden sich die hier weilenden Söhne der dramatischen Muse recht wohl; wir gönnen denselben die günstigen Kassenerfolge, denn sie geben sich alle Mühe, das Publikum zufrieden zu stellen. Auch das Passionspiel der Gesellschaft Deutsch-Stauber erfreut sich guter Aufnahme. Aber auch die Tanzmuse ist nicht unthätig, Tanzmeister Herr Doig hat einen längeren Tanzkurs eröffnet. Der Stadtverschönerungsverein entfaltet eine lobenswerthe Thätigkeit, er ließ nächst dem Save-Ufer gegen das Wäldchen bei Sterzen zu 200 Kastanienbäumchen aussetzen. Auch unsere Stadtvertretung verwendet in neuester Zeit viel auf Herstellung eines guten Straßenpflasters. Das schöne Meteor wurde auch hier wahrgenommen, es ließ sich auf der Einsatlung des St. Margarethenberges nieder.

**Originalbericht über die Weltausstellung.**  
Paris, 8. Mai.

Trotz des ziemlich unsichern Wetters, welches seit einigen Tagen hier herrscht, ist der Zudrang zur Ausstellung sehr bedeutend. Montag zählte man 36,485 Besucher. Die fremden Prinzen und Prinzessinnen besuchen täglich die Ausstellung, wo sie stundenlang verweilen. Man findet mit Recht, daß die Ausstellung an Restaurants und Musik Mangel leidet. Die Direction ist eifrig bemüht, diesem Uebelstande abzuwehren. Die Zigeuner haben großen Erfolg, gleich wie die tunesischen Musikanten. Von heute ab spielt täglich eine Militärmusik im Parke des Champs de Mars. Die italienischen, russischen, portugiesischen Restaurants sind ermächtigt worden, ihre Landesküche und Weine die Besucher kosten zu lassen. Desgleichen wird ein Buffet eingerichtet, wo man stehend etwas Erfrischungen nehmen kann. Nach und nach kommt Leben in die Ausstellung, die Ende des Monats in vollem Glanze sein wird.

**Telegramme.**

Berlin, 10. Mai. Der russische Botschafter Graf Schwaloff, um 4 1/2 Uhr von Friedrichsruhe hier eingetroffen, ist auf der russischen Botschaft abgestiegen; er besucht hier Bülow und reist abends nach Petersburg ab.

Paris, 10. Mai. Wie die „Temps“ melden, erneuerte der Prinz von Wales der französischen Regierung die Versicherung, England werde bezüglich des Suezkanals keinerlei Maßregel ohne Uebereinstimmung mit Frankreich ergreifen.

**Lokal-Veränderung.**

Die Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibrequisiten-Handlung  
**O. Klerrs Witwe**  
befindet sich nun auf dem  
Domplatz im Hause Nr. 6.

**Karl S. Till,**

Buch- und Papierhandlung, Unter der Crantsche 2. Reich sortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Instrumenten, (Schreib-, Brief- und Packpapiere) Farben, Pinsel, Bleistifte, Stahlfedern, Tinte, Siegelack, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Das Neueste in Papierconfection, Monogramme. Annahme von Bestellungen auf Visittarten. (158) 18

**Geschäfts-Veränderung.**

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzugeigen, daß ich meine

**Luxusbäckerei,**

bisher Schellenburggasse Nr. 6 neu, in derselben Gasse Nr. 3 (im Kosler'schen Hause) eröffnet habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch im neuen Lokale mit Ihrem Zutrauen beehren zu wollen, welches zu verdienen ich nach möglichsten Kräften mich bestreben werde. Nebstbei erlaube mir, auf meinen Vanigle-, Zimmet- und Kinder-Zwieback, sowie täglich frisches feines Germgebäck und echtes Kornbrod aufmerksam zu machen.

(228) 3-3

**F. Zazak.**



**Das künstliche Ersatzauge**

von A. Berkovits & Comp. in Wien, Stefansplatz 6, ist ein aus feinstem Email gefertigtes Schälchen, natürlich in Bewegung und Ausdruck, das sich leicht und schmerzlos einfügen läßt. Anerkannt von den größten augenärztlichen Autoritäten als gediegenste Leistung der Neuzeit. Herr A. Berkovits wird sich am 15. und 16. Mai d. J. in Laibach, „Hotel Elefant“, aufhalten. (209) 3-2

**Gute**

**kroatische Weine,**

einige hundert Cimer,

werden wegen Auflösung des Geschäftes billigt verkauft von 5 fl. 50 kr. aufwärts, 1875er Jahrgang à 10 fl., bei

**Leopold Baumgärtner,**

(206) 4-3

Agram, Jelačić-Platz.

**Angekommene Fremde**

am 11. Mai.

Hotel Stadt Wien. Stroß, Fabrikant, Weißkirchen. — Viscoli, Reiz., Triest. — Mauerhofer f. Fran, Feldbach. — Milhoffer, Kfm., Cersohaza. — Herz, Kfu., Grillitsch, Drolth, Kiste.; Löwy, Reiz.; Stiedry, v. Planmer Rosalia und Jellinet, Wien. — Karan, f. l. Lieutenant.

Hotel Elefant. Belloshewitsch, Bezirksrichter, Cubar. — Deutsch, Agent, u. Winter, Goldfabrikant, Graz. — Kbern, Agent, Siffel. — Steuber, Beamter, Jdrta. — Benutti, Bdrz. — Köppler, Kfm., Wien. Mohren, Bahar, Graz. — Marco, Rom. — Klager, Kärnten.

**Verstorbene.**

Den 11. Mai. Franziska Strufel, Schneiders-tochter, 14 Tage, Bildgasse Nr. 4, Lebensschwäche.

**Oelgemälde**

in Rahmen,

gut erhalten, werden billig verkauft. Näheres zu erfahren in der Tabaktraße nächst der Franzensbrücke, Ed der Spitalgasse. (214) 3-3

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich mit dem in fast unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegenen

**„Hôtel Elefant“ in Cilli**

bestens zu empfehlen. Dieses bestrenommierte Hôtel ist in schönster Lage der Stadt und mit allem Comfort eingerichtet. Empfiehlt sich ferner mit prachtvollen Passagierzimmern von 50 kr. aufwärts, grossem Speisesalon, feinsten Küche, vorzüglichen echten steierischen und ungarischen Naturweinen, berühmtem Laibacher Mürzenbler und In- und Ausländerweinen. Enthält auch schöne und bequeme Stallungen. Während der Sommersaison ist ein grosser Garten zur Benützung offen. Auch verkehrt die Post für Passagiere zweimal des Tages nach dem nahen Bade Neuhaus. Reelle, aufmerksame Bedienung in meinem Gasthause lässt mich auf jedermanns Gewogenheit hoffen. Hochachtungsvoll

(234) 2-1

**Gattereder.**

Natürliche  
**Mineralwässer**  
frischer Füllung  
angelangt und sind billigt zu haben bei  
**Peter Lafnik.**  
(232) 1

**Restaurations-Verpachtung.**

Das Gastgewerbe im Casinogebäude zu Laibach ist vom 29. September 1878 ab zu verpachten. Bewerber haben sich bis längstens 31. Mai 1878 an die gefertigte Direction zu wenden, bei welcher auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (221) 3-2

Die Direction des Laibacher Casinovereins.

**Beste Nähmaschine der Welt. Original-E. Howe's**



**beste Familien-Nähmaschine.**

Nur die echten Howe-Familien-Nähmaschinen vereinigen in sich solide Construction, grösste Dauerhaftigkeit, vielseitigste Verwendung und, infolge ihrer Einfachheit, leichte Handhabung.

Die echten Howe-Familien-Nähmaschinen sind so vollkommen, dass sie von keiner Nachahmung verbessert werden konnten.

Die Hauptprinzipien der echten Howe-Maschinen konnten bei gar keinem anderen Systeme umgangen werden, und Singer, Wheeler & Wilson, Grover, Baker, Wilcox & Gibbs, alle waren E. HOWE tributpflichtig.

Nur echt, wenn ein Ursprungs-Certificat der Fabrik mit der Nummer nebst folgender Unterschrift

beigegeben ist:

**The HOWE MACHINE Co. Ltd.**

N. P. STOCKWELL, Generaldirektor.

(197) 2

Central-Depôt für Krain allein bei

**Franz Detter, Laibach.**

**Himbeer-Abguss**, glanzhell, zartschmeckend, genau nach der bestehenden Pharmatopie zubereitet, mit Dampf in Vacuum concentrirt, in Flaschen zu 1 Maß Inhalt fl. 1.60, in Flaschen zu 1 Kilo Inhalt 90 kr., in Flaschen zu 35 Deca Inhalt 40 kr., leere Flaschen werden mit 5 und 10 kr. rückgetauft, bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt. Verkauf bei **G. Piccoli**, Apotheker, Laibach, Wienerstraße. (231) 6-1

**Herren-Wäsche**, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

**C. J. Hamann**, Hauptplatz Nr. 17. Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 18

# Schreibunterricht.

**Zu 10 Lehrstunden**

können nach meiner Methode Schleichschreibende, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, sich eine für die Lebensdauer gefällige und geläufige Handschrift aneignen. Das Honorar beträgt für den ganzen Unterricht 5 fl. ö. W.

(226) **Joh. Fischer**, behördlich autorisierter Schreiblehrer aus Wien. In Laibach „Hotel Elefant“, Zimmer Nr. 33, zu treffen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

**Die Hauptniederlage in Krain**  
der  
**Zementfabrik in Markt Tüffer**

befindet sich in Laibach:

**Graditscha, Burgstallgasse Nr. 2.**

**Preis:**

per 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. ö. W.,  
per 100 Kilo ab Bahn Laibach 1 fl. 90 kr. ö. W.

Alle Bestellungen für direkten Bezug von Tüffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugestellt und Auskunft bereitwilligst erteilt. (129) 9

**Wilhelms Schneebbergs Kräuter-Allop**,  
aus heilsamen Alpenkräutern  
für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.  
Große Secretionen der Schleimhäute des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des  
**Wilhelms Schneebbergs Kräuter-Allop**  
nie Lungenemphysem eintreten kann.  
Der Wilhelms Schneebbergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.  
Wilhelms Schneebbergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.  
Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichsten Schneebbergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich  
**Wilhelms Schneebbergs Kräuter-Allop**  
zu verlangen. (596) 4-4

**Kur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.**



**Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.**

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.  
Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets in frischem Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger  
**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**  
Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.  
Der echte Wilhelms Schneebbergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern

**in Laibach: Peter Lassnik;**  
A. d. S. b. S. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittelbach, Apotheker; Bozen: F. Waldmüller, Apotheker; Borgo: Jos. Bettanini, Apotheker; Bruneck: J. G. Wahl; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Kaufner; Essegg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumauer; Friesach: Ant. Nöcker, Apotheker; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Gospić: Valentin Bouk, Apotheker; Glina: Ant. Haulit, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wend. Trnkočny, Apotheker; Hall, Tirol: Leop. v. Nöcker, Apotheker; Innsbruck: Franz Wintler, Apotheker; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Jvanic: Ed. Polovic, Apotheker; Jaska: Alex. Herzig, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Karstadt: A. C. Kattic, Apotheker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Knittelfeld: Wilh. Bischnier; Lindberg: J. S. Karinic; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Meran: Wilhelm v. Bernwerth, Apotheker; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Pettau: C. Girod, Apotheker; Röttling: F. Wacha, Apotheker; Peterwarden: A. Deodatto's Erben; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolfsberth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Eberlin, Apotheker; Triest: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Wukovar: A. Kraicowits, Apotheker; Winkovce: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Falter, Apotheker; Windischgraz: G. Kordit, Apotheker; Zara: B. Androvic, Apotheker.

**Ueber die Heilkraft**  
des echten  
**Wilhelms**  
antiarthritischen antirheumatischen  
**Blutreinigungsthee**

föhren wir nachstehende anerkennende Zuschrift an:  
**Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen!**  
**Öffentliche Anerkennung.**  
Ich litt bereits seit einer Reihe von 25 Jahren an einer ebenso unangenehmen als lästigen Krankheit, nämlich an einem fortwährenden Jucken der Haut am ganzen Körper, und hatte bereits alle Mittel erschöpft, um von diesem Uebel befreit zu werden, doch alle ärztliche Hilfe, die ich dagegen in Anspruch nahm, erwies sich bisher als wirkungslos, da das hartnäckige Leiden nicht weichen wollte.  
Vor kurzem wurde ich nun auf den **Blutreinigungsthee** von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, aufmerksam gemacht; ich versuchte auch diesen Thee, und schon nach dem Gebrauch einiger Packete dieses wirklich heilsamen Mittels fühlte ich bedeutende Erleichterung und jetzt bin ich bereits gänzlich von dem Uebel befreit, wofür ich mich aus eigenem Antriebe verpflichtet halte, Herrn Apotheker Franz Wilhelm meine herzlichste Anerkennung auszusprechen. (590) 6-4  
A. r. a. d., 23. Jänner 1877. **Ignaz Sosna.**

**Allein echt erzeugt von**  
**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.**  
Ein Packet, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.  
**Warnung.** Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.  
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelms antiarthritische Blutreinigungsthee auch zu haben  
**in Laibach: Peter Lassnik;**  
A. d. S. b. S. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittelbach, Apotheker; Borgo: Gius. Bettanini, Apotheker; Bruck a. d. Mur: Albert Langer, Apotheker; Bozen: Franz Waldmüller, Apotheker; Bruneck: J. G. Wahl; Bellovar: Rud. Swoboda, Apotheker; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Bleiberg: Joh. Neuffer, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und Franz Kaufner; Cormons: Hermes Codolini, Apotheker; Cortina: A. Cambuzzi; Deutsch-Landsberg: Müllers Erben; Essegg: J. C. v. Dienes, Apotheker, und Josef Gobeht, Apotheker; Fürstfeld: A. Schröder, Apotheker; Frohnleiten: B. Blumauer; Friesach: D. Ruppheim, Apotheker, und A. Nöcker, Apotheker; Feldbach: Josef König, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Watterl; Grubisnopolje: Josef Wally; Gospić: Valentin Bouk, Apotheker; Grafendorf: Josef Kaiser; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Nöcker, Apotheker; Judenburg: F. Senekowitsch; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Jmsi: Wilhelm Deutsch, Apotheker; Jvanic: Ed. Polovic, Apotheker; Karstadt: A. C. Kattic, Apotheker, und J. Benic; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Kindsberg: J. Karinic; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilhelm Bischnier; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Leoben: Joh. Pefersich, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Röttling: F. Wacha, Apotheker; Mürzzuschlag: Johann Danzer, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Mitrowitz: A. Kerstnowich; Mals: Ludwig Böll, Apotheker; Neumarkt (Steiermark): Karl Maly, Apotheker; Odoac: Edo. Tomaj, Apotheker; Praxberg: Joh. Tribul; Pettau: C. Girod, Apotheker; Peterwarden: L. C. Junginger; Rudolfsberth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Rottenmann: Franz A. Illing, Apoth.; Roveredo: Richard Thales, Apoth.; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apoth.; Samobor: F. Schwarz, Apoth.; Sebenico: Peter Beros, Apoth.; Straßburg: J. W. Corton; St. Veit: Julian Rippert; Stainz: Valentin Timouschet, Apoth.; Semlin: D. Joannovic's Sohn; Spalato: Venatio v. Grazio, Apotheker; Schlanders: B. Würstl, Apoth.; Triest: Jak. Seravalle, Apoth.; Trient: Ant. Santoni; Tarvis: Eugen Eberlin, Apoth.; Villach: Math. Fürst; Wukovar: A. Kraicowits, Apoth.; Winkovce: Fried. Herzig, Apoth.; Warasdin: Dr. A. Falter, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligarsich, Apotheker, und G. Kordit, Apotheker; Windisch-Feistritz: Adam v. Gutkowski, Apotheker; Zengg: Jos. Accurti, Apoth.; Zara: B. Androvic, Apoth.; Zlatar: Joh. N. Pospisil, Apoth.